

bessert auch beständiger und vollkommener eingerichtet und eingeführet worden.

§. 2. Wenn also der gesäete Saamen aufgegangen / oder Stämmlein gepflanzt / auch von außen her von dem Wildpreth und zahmen Vieh / (so sonst großen Schaden bringen solte) gnugsam verwahret / so ist nöthig daß man immer mit zusehe / was ihnen etwan schädlich seyn oder zum Verderben gereichen möchte / hinweg thun / und solches hingegen mit Abhauen der Wasser-Reißer / Räuber / Säuger / und unnöthiger Aeste / so dem Stamm allzuviel Saft entziehen / item mit Abräumen / Behacken / Wässern / Beraupen / Anpfählen / Beschneiden / Stützen / und was sonst nach Gelegenheit der Zeit und des Ortes erfordert wird / ihnen zeitlich zu Hülffe komme / sonderlich bey denen Baumschulen / und einzeln Bäumen / so man a parte gepflanzt / und dessen schleunigen Anwachs gerne befördert wissen will. Und zwar was vors erste das Behacken betrifft / muß solches alles seitwärts / und von der Wurzel abe geschehen / sonst beschädiget man die selbige desto leichter / und wenn ein Baum rund um drey mahl des Jahrs behacket werden kan / ist ihme solches sehr vortraglich / denn dadurch verdirbet das Gras / und der Regen kan besser eindringen. Das erste Hacken geschieht im Februario / das andere im Majo und denn das dritte im Augusto. Bey dem Anpfählen ist zu beobachten / daß der Pfahl gegen Westen gesteckt oder geschlagen werde / denn die meisten Winde hiesiger Lande von dannen herkommen / wie wohl etliche der Meynung und mit gutem Nutzen probiret haben / daß man keinen Stamm (er sey denn so groß / daß er sich des gäncklichen Umwerffens vom Winde gar nicht erwehren könne /) anpfählen solle / hingegen so bald der Wind solchen gedrucket / müsse man ihn wieder gerade richten und die Erde eintreten / da denn dergleichen Stämme besser einwurzeln als die angepfählten / auch nicht so schadhafftig würden als die angebundenen. Hiernächst so ist auch wohl zu observiren daß wenn im Merz dürre Wetter einfället / so müssen die versetzten Stämmlein fleißig begossen oder mit fließenden Wasser bewässert werden / denn sonst können sie nicht bekleiben und recht einwurzeln.

§. 3. Es dienet auch zu besserer Fortkommung der Stämmlein / wenn man ausgelagte Asche mit Erde vermenget / an die Wurzel schüttet. Solches aber ist nur in den Baum-Schulen oder bey einzeln Bäumlein practicirlich. Denn die Wälder brauchen keiner Düngung / weil sie sich von den Laub / Tangeln / absalzlenden Rinden / Moos und Aesten ihrer Bäume / selber düngen / dergestalt daß wenn der Anflug des jungen Holzes nur einer Ellen oder etwas mehr lang ist / so wird durch die Blätter / Tangeln /